

Da wird getanzt und mahnend gedacht: Brücke über den Rhein wird zum Ort der Begegnung

Die Holzbrücke verbindet Gailingen und Diessenhofen und ist Ausdruck gemeinsamer Geschichte: Erst war sie Weg in die Freiheit, dann trennte sie Deutschland und Schweiz. Nun konnten sich dort viele Menschen neu begegnen.



Dicht gedrängt erwarteten die Besucher die Begrüßung durch Bürgermeister Thomas Auer (links) und Stadtpräsident Markus Birk zur Darbietung auf der Holzbrücke zwischen Gailingen und Diessenhofen. | Bild: Ingrid Ploss

INGRID PLOSS

In der Geschichte entwickeln Grenzen oft eine schicksalhafte Linie zwischen Leben und Tod, Elend oder Freiheit. Die deutsch-schweizerische Grenze zwischen den Gemeinden Gailingen und Diessenhofen ist dafür ein mahnendes Beispiel. Einen Tag der Erinnerung und des Gedenkens an die Auswirkungen und die Macht von Grenzen haben nun die Menschen aus Gailingen und Diessenhofen erlebt.

Im faschistischen Deutschland war die verbindende Brücke als Fluchtweg für jüdischen Menschen in Gailingen der ersehnte Weg in die Freiheit. Doch dieser wurde später abgeschnitten und die furchtbaren Deportationen begannen. [Familien wurden auseinandergerissen, mehr als 200 jüdische Gemeindemitglieder verschleppt und viele von ihnen getötet.](#) Ihre Namen sind am Platz der ehemaligen Synagoge in Gailingen verewigt.



Bürgermeister Thomas Auer, Lucia Angela Cavegn, Sarah Schwab und Stadtpräsident Markus Birk (von links) haben den Begegnungstag initiiert und organisiert. | Bild: Ingrid Ploss

Inzwischen ist diese Trennung Deutschlands von der Schweiz nur noch für Außenstehende wahrnehmbar. Eng verflochten sind beide Gemeinden heute nicht nur durch familiäre Bindungen, sondern auch durch gemeinsame Organisationen, gemeinsame

Feuerwehreinsätze, gemeinsamen Nahverkehr und den nahe liegenden Bahnhof Diessenhofen.

Begegnungstag startet im Jüdischen Museum

Aber auch die Kultur wird genutzt, um Verbindung zu schaffen. Sarah Schwab vom Jüdischen Museum Gailingen sowie Lucia Angela Cavegn vom Museum „Kunst und Wissen“ Diessenhofen organisierten gemeinsam den kulturellen Begegnungstag. Diesen eröffnete eine Lesung im Jüdischen Museum, welche eindruckliche, persönliche Erinnerungen an die Wahrnehmung und die Geschichte der Rheinbrücke ab den 1930er-Jahren vermittelte.

▾ Viele Gäste besuchten den Begegnungstag

Anwesend waren am Begegnungstag neben der Landtagsabgeordnete Dorothea Wehinger (Grüne) im Jüdischen Museum auch die Kulturraum Bodensee-Vertreter Manfred Sailer und Gunar Seitz, Clemens Joos vom Verein Agglomeration Schaffhausen, Steins ehemalige Stadtpräsidentin Claudia Eimer, Gailingens ehemaliger Bürgermeister Heinz Brennenstuhl, Birks Amtsvorgänger Walter Sommer, Museumsleiter Joachim Klose sowie die Organisatoren Sarah Schwab und Lucia Angela Cavegn. Unterstützt wurde das Projekt neben den Gemeinden Gailingen und Diessenhofen vom Verein Agglomeration Schaffhausen, dem Kulturpool Region Diessenhofen sowie der Internationalen Bodensee-Konferenz. Die [Künstlerin Regina Masuhr](#) lebt und arbeitet in Diessenhofen.

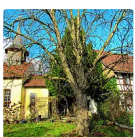
[Direkt auf der Holzbrücke](#) begrüßten anschließend Gailingens Bürgermeister Thomas Auer und der Diessenhofer Stadtpräsident Markus Birk zahlreiche Besucher zur Butoh-Darbietung von Regina Masuhr „The flowing roses“. Butoh ist ein Tanztheater und entstand in Japan nach dem Zweiten Weltkrieg als eine Ausdrucksart ohne feste Form. Berührend erinnerte Regina Masuhr mit einer beeindruckenden Darstellung an die vielen schrecklichen Schicksale und Opfer des Nationalsozialismus und fordert das universelle Vermächtnis: „Nie wieder!“



Regina Masuhr trägt zu ihrer Performance einen Schal mit den Namen der jüdischen Opfer aus Gailingen. | Bild: Ingrid Ploss

In vier Bildern – Flucht, Trennung und Tod, Erinnerung und Mahnung – sowie ihre eigene familiäre Erfahrung einer einzigen Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz/Birkenau offenbarte sie Schmerz, Trauer, Mahnung, Kraft des Lebens und des Schönen. Unterstützt wurde sie bei dem Projekt von Tontechniker Walter Külling und Beleuchtungsspezialist Ulrich von Burg.

Das könnte Sie auch interessieren



GAILINGEN

Realer Krimi aus der Barockzeit: Wie ein Gailinger Räubernest aufflog